



Nr. 253.

Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw.

93. Jahrgang.

Erscheinungsweise: 6 mal wöchentlich. Anzeigenpreis: Im Oberamtsbezirk Calw für die einseitige Seite 12 Pfg., außerhalb desselben 16 Pfg., Reklamen 30 und 35 Pfg. Beginn der Anzeigenannahme 9 Uhr vormittags. Fernsprecher 9.

Montag, den 28. Oktober 1918.

Bezugspreis: In der Stadt mit Zehrlohn Mt. 2.25 vierteljährlich, Postbezugspreis im Orts- und Nachbarortsvorkehr Mt. 2.15, im Fernverkehr Mt. 2.25, Bestellschein in Württemberg 30 Pfg.

Eine neue Note an Wilson.

Zur Waffenstillstand- u. Friedensfrage

Zur Lage.

Die politischen Ereignisse überstürzen sich, so daß man eigentlich gut tut, sie nur noch zu registrieren, weil andern Tages schon neue Momente der Lage ein ganz anderes Gesicht geben können. Gestern wurde der Rücktritt des Ersten Generalquartiermeisters Ludendorff gemeldet. Es scheint, daß eine Einigung zwischen ihm und der Regierung nicht zustande gekommen ist über die einzuhaltenden Richtlinien. Ludendorff gehört zweifellos mit zu den größten Feldherrn dieses Krieges. Aber sein Fehler war wohl der, daß er die gegnerischen Kräfte in seiner ausgesprochen militärisch-mathematischen Denkart nicht gebührend einzuschätzen verstand, und seine überragende militärische Stellung dazu benutzte, seine auf der jeweiligen militärischen Lage aufgebauten politischen Forderungen durchzusetzen. Aber selbst für den größten Feldherrn gibt es Grenzen der Möglichkeit. Und diese nicht erkannt zu haben, war sein Unglück. An der Dankbarkeit des deutschen Volkes für einen seiner größten Führer ändert das nichts; denn Ludendorff wollte zweifellos das Beste für sein Vaterland. Die Entente wird nun triumphieren; denn sie wird annehmen, daß Ludendorff Wilsons Forderungen geopfert wurde.

In der Waffenstillstands- und Friedensangelegenheit sind wir formell einen weiteren Schritt vorwärts gekommen durch die neueste deutsche Antwort an Wilson, die in bezug auf lakonische Kürze nichts zu wünschen übrig läßt. Sie hält Herrn Wilson vor, daß er recht wohl über den Charakter der neuen deutschen Regierung unterrichtet sein dürfte. Sie stellt noch ausdrücklich fest, daß der deutschen Regierung die militärischen Gewalten unterstellt sind, und betont, daß sie nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegensteht. Besonderen Nachdruck wird aber darauf gelegt, daß dieser Waffenstillstand einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgebungen gekennzeichnet hat. Also Wilson wird nochmals auf seine Grundföhrte festgelegt. Welchen Wert das allerdings haben wird, das müssen wir abwarten. Borerst hat es den Anschein, als wollten die englischen und französischen Einflüsse, die Wilson zur Anerkennung eines ausgesprochenen Demütigungs- und Gewaltfriedens bestimmen wollen, die Herrschaft erlangen. Selbst die sozialistischen Kreise in England und Frankreich treten jetzt für Kriegsschädigung, Wiedergutmachung und Rache für die deutschen „Grenel“ ein. Es werden Waffenstillstandsbedingungen vorgeschlagen, die nur ein völlig geschlagenes Heer annehmen würde. Daß die Waffenstillstandsverhandlungen nach rein militärischen Gesichtspunkten geführt werden sollen, ist für uns schon ein schwerer Nachteil. Denn wenn wir die besetzten Gebieten geräumt haben, dann tritt man erst an die Friedensverhandlungen heran, und wenn dann die Entente — was nach der heutigen geistigen Verfassung der Ententeführer nicht außerhalb des Bereichs der Möglichkeit liegt — unannehmbare Forderungen stellt, dann wird es für uns ganz schwierig sein, unser Recht militärisch wieder geltend zu machen.

Aber unsere Regierung im Benehmen mit der Heeresleitung muß wissen, wie weit sie entgegenkommen kann, und wir müssen eben jetzt das Vertrauen haben, daß sie unser Recht nicht preisgibt, wo ein anderer Ausweg möglich ist.

O. S.

Hochs Waffenstillstandsbedingungen.

Berlin, 28. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ berichtet wird, sehen die Forderungen Hochs für einen Waffenstillstand u. a. die Besetzung deutscher Festungen vor.

Ententeansprüche auf Danzig.

Berlin, 28. Okt. Wie dem „Berliner Lokalanzeiger“ aus Warschau berichtet wird, geben Krakauer Blätter Äußerungen polnischer Politiker in der Schweiz wieder, nach denen die Entente darauf bestehen werde, daß Deutschland vor dem Beginn

Nochmals eine deutsche Antwort an Wilson.

(WTB.) Berlin, 27. Okt. Amtlich wird mitgeteilt: Die deutsche Antwortnote hat folgenden Wortlaut:

Die deutsche Regierung hat von der Antwort des Präsidenten der Vereinigten Staaten Kenntnis genommen. Der Präsident kennt die tiefgreifenden Wandlungen, die sich in dem deutschen Verfassungsleben vollzogen haben und vollziehen. Die Friedensverhandlungen werden von einer Volksregierung geführt, in deren Händen die entscheidenden Machtbefugnisse tatsächlich und verfassungsgemäß ruhen. Ihr sind auch die militärischen Gewalten unterstellt. Die deutsche Regierung sieht nunmehr den Vorschlägen für einen Waffenstillstand entgegen, der einen Frieden der Gerechtigkeit einleitet, wie ihn der Präsident in seinen Rundgebungen gekennzeichnet hat.

(gez.) Soli,

Staatssekretär des Auswärtigen Amts.

Rücktritt Ludendorffs.

(WTB.) Berlin, 28. Okt. (Amtlich.) Se. Majestät der Kaiser und König haben den General der Infanterie Ludendorff, Ersten Generalquartiermeister, im Frieden Kommandeur der 25. Infanteriebrigade, heute in Genehmigung seines Abschiedsgesuches zur Disposition gestellt. Gleichzeitig hat Se. Majestät mit einer gnädigen Ordre an den General zu bestimmen geruht, daß das niederrheinische Füsilierregiment Nr. 33, dessen Chef der General bereits seit längerer Zeit ist, fortan den Namen „General Ludendorff“ führen soll.

der Friedensverhandlungen alle polnischen Landesteile mit Danzig räume. Dieses Gebiet solle mit polnisch-amerikanischen Divisionen besetzt werden.

Ententeansprüche für Auslieferung der deutschen Handelsflotte.

(WTB.) London, 28. Okt. Die Konferenz französisch-italienisch-belgisch-britischer Sektionen des interalliierten parlamentarischen Komitees nahm einstimmig folgende Resolution an: 1. Es ist wesentlich, daß die jetzt im Kampf für die Freiheit vereinigten Nationen ihre enge und herzliche Verbindung beibehalten, bis die noch immer drohende Gefahr durch vollkommene Ueberwindung der feindlichen Mächte beseitigt und die Gefahr einer künftigen Wiedergeburt von Schrecken, wie sie gegenwärtig die Menschheit heimgeht, abgewendet ist. 2. Es ist von hervorragender Bedeutung, daß die Regierungen der jetzt im Kampf für Freiheit (?) vereinigten Nationen sofort an die gemeinsame Vorbereitung eines Schemas für die Sicherung und Entwicklung der Gesellschaft der Nationen nach dem Kriege mit angemessenen Mitteln zur Erreichung eines dauerhaften, durch das vereinigte Vorgehen der freien Völker gewährleisteten Friedens herantreten. 3. Die Neugestaltung Mitteleuropas muß auf der Grundlage der Rationalitäten vor sich gehen und zwar im Hinblick sowohl auf das Recht der Völker, über ihr eigenes Geschick zu bestimmen, als auf die Bürgschaften, die wesentlich sind für einen dauernden Frieden Europas. 4. Die Verluste an Handelsflottenraum infolge des Unterseebootkrieges müssen soweit als möglich durch Auslieferung feindlicher Schiffsraum wagemacht werden. 5. Das Komitee stellt den im Kriege assoziierten Regierungen die Notwendigkeit vor, daß die alliierten unabhängigen Luftstreitkräfte sich nötigenfalls an der Ueberwindung eines letzten feindlichen Widerstandes durch einen Luftfeldzug über dem feindlichen Gebiet beteiligen und schlägt als wirksamste Methode zur Durchführung dieses Planes eine gemeinsame industrielle Kontrolle der Herstellung von Flugzeugmaterial vor. 6. Das Komitee fordert die assoziierten Regierungen auf, unverzüglich eine Kommission zur Ausarbeitung von Vorschlägen für eine internationale Luft-Gesetzgebung zwecks Einrichtung bestimmter Luftverkehrswege vor.

Branting für einen Frieden des Rechts und der Demokratie.

(WTB.) Stockholm, 26. Okt. In dem Blatt „Sozialdemokraten“ teilt Branting mit, daß er an Troelstra telegraphiert habe, ob nicht unmittelbare Vorbereitungen

getroffen werden könnten, eine internationale sozialistische Konferenz jetzt einzuberufen. Es sei Zeit, daß die Arbeiterklasse hervortrete und ihr schwerwichtiges Wort für einen Frieden des Rechtes und der Demokratie in die Waagschale lege. — (Branting scheint seine Freunde von der Entente mit der Zeit kennen zu lernen.)

Ein Manifest der republikanischen Bureau.

(WTB.) Haag, 25. Okt. „N. Courant“ veröffentlicht ein Manifest der republikanischen Bureau von Südafrika, worin sie ihr begeistertes Einverständnis mit den Erklärungen von Lloyd George und Wilson aussprechen, daß alle Rechte und Freiheiten wiederhergestellt und kein Volk gezwungen werden soll, unter einer Herrschaft zu leben, unter der es nicht leben will. In dem Manifest wird verlangt, daß diese selbstverständlichen Grundföhrte auch auf Südafrika angewendet werden. Ferner wird darin der bitteren Entrüstung Ausdruck verliehen über die Art, wie die holländisch-sprechende Bevölkerung der Union durch die Regierung Bothas stets gering geschätzt und durch einzelne Mitglieder der Regierung geschädigt und verhöhnt wurde, und erklärt mit Nachdruck, daß weder General Botha noch seine Regierung das Vertrauen des Afrikanervolkes verdienen. — (Was meint Herr Wilson zu diesen berechtigten Forderungen?)

Rumänische Truppen in der Dobrudscha.

(WTB.) Wien, 27. Okt. Der Berichterstatter der „N. Freien Presse“ meldet aus Czernowitz: Rumänische Truppen rücken in die Dobrudscha ein. Die Rumänen sind entschlossen, ihre letzte Karte auszuspielen und glauben, diesmal entscheidendes Glück zu haben. Die Veränderungen in Oesterreich und die Losrennungsbefürchtungen der Ungarn werden, wie sie glauben, die Geburt Groß-Rumäniens beschleunigen. Das Erscheinen der Alliierten an der rumänischen Grenze ist selbst besonnenen Elementen in den Kriegswirbel. Die Nationalisten beherrschen die Lage. — (Was sagen nun die Bulgaren zu der Zuverlässigkeit der Entente? Das ist die Strafe für ihren Verrat.)

Das deutsche Elsaß-Lothringen.

Der „Schwäbische Merkur“ schreibt: Auf der letzten Leipziger Messe wurden in einer vielbesuchten elsäß-lothringischen Sonderausstellung auch zwei Karten über die Verbreitung der französischen Muttersprache und die Verbreitung der französischen Familiennamen in Elsaß-Lothringen gezeigt. Die vom Statistischen Landesamt für Elsaß-Lothringen bearbeiteten Karten, von denen hier vereinfachte Nachbildungen wiedergegeben werden, bekräftigen besonders in ihrer gegenseitigen Ergänzung den unbestreitbar deutschen Charakter Elsaß-Lothringens. Nur 10,9 v. H. Einwohner haben nach der letzten Volkszählung französische Muttersprache, nur 9,6 v. H. tragen französische Familiennamen. Man hat auf französischer Seite gegen die Ergebnisse der Muttersprachenstatistik eingewendet, sie sei wegen der Beeinflussung der Bevölkerung durch die deutsche Beamtenchaft unrichtig. Die Auszählung der Familiennamen, die zu dem gleichen Ergebnis kommt, beweist das Unberechtigte dieses Einwandes; denn die Einreihung der feststehenden Familiennamen ist von jeder Beeinflussung unabhängig. Ein Land aber, das zu rund 9 Zehntel von Einwohnern mit deutscher Sprache und mit deutschen Namen bewohnt ist, ist deutsch und kann nimmermehr für einen nichtdeutschen Staat gefordert werden.

Die Lage auf den Kriegsschauplätzen.

Die amtlichen deutschen Meldungen.

(WTB.) Großes Hauptquartier, 26. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Ein gewaltiges — Dank der glänzenden Tapferkeit unserer Truppen — erfolgreiches Ringen an vielen Stellen der Front. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In der Bysniederung südwestlich von Deuze und zwischen der Lys und Schelde ging der Feind nach heftigem Feuer zu starken Angriffen vor. Vom Nordflügel des Angriffs bis zu der von Cortril auf Dudenarde führenden Bahn wiesen wir ihn vor unsere Linien ab. Hierbei haben sich das 6. Gardeinfanterieregiment unter seinem Kommandanten Major Nadelny an der Lys, die 40. (sächsisch) Infanteriedivision am Spitaals-Bosche, und das Infanterieregiment 118 unter seinem Kommandanten Major v. Beybrauch an der Schelde besonders erfolgreich geschlagen. Nördlich der Schelde brachten wir den Feind nach anfänglichem Geländegewinn sehr bald zum Stehen. Die neue Linie zwischen Ingogeim und Auelgem wurde gegen wiederholte Anstürme behauptet. Auf dem Kampffeld hielt die feindliche Artillerie tagsüber

die hinter der Front liegenden, vom Krieg bisher unberührt gebliebenen Ortschaften unter Feuer. Zum größten Teil wurden sie hierdurch zerstört. Die belgische Bevölkerung hat schwere Verluste an Toten und Verwundeten erlitten. Zwischen der Schelde und Dije beschränkte sich der Engländer gestern auf heftige Teilangriffe. Südlich von Namors warfen wir den Feind durch umfassend eingeleiteten Gegenangriff in seine Ausgangsstellungen zurück. Südwestlich von Be Quenois und nordwestlich von Dondrecies scheiterten seine Angriffe vor unsern Linien.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Zwischen der Dije und Aisne große einheitliche Angriffe der Franzosen auf mehr als 60 Kilometer breiter Front. Seinen Hauptstoß richtete er gegen unsere Linien zwischen der Dije und Serre, sowie zwischen Sissonne und der Aisne. Den Serre- und Soucheabschnitt suchte er unter Aussperrung der von Natur aus starken Geländebeschnitte zu gewinnen. Die am frühen Morgen zwischen Dije und Serre vorbrechenden Angriffe scheiterten vor unsern Linien. Am Nachmittag sah die Front der Feind östlich des Ortes Fuß. Auf der übrigen Front wurde er auch am Nachmittag abgewiesen und erlitt in unserm Feuer schwere Verluste. Am Serre- und Soucheabschnitt konnte der Feind nur bei Mortiers und Froimont, bei Besla und Pierrepont unsere Linien erreichen. Truppen des Generals Freiherr v. Lüneburg nahmen in einheitlichen Gegenangriffen zwischen Besla und Pierrepont ihre alten Stellungen wieder. An der übrigen Front hat unser Feuer den Feind am Ueberschreiten der Abschnitte verhindert. Westlich der Aisne waren die Angriffe des Gegners von starken Panzerwagenschwadern begleitet. Sie sind östlich von Sissonne und beiderseits der Aisne hier trotz siebenmaligen Ausbruchs völlig gescheitert. Besonders starke Angriffe sah der Gegner zwischen Nizy le Comte und der Aisne an. Vor der westlich von Bawonne kämpfenden 4. Gardeinfanteriedivision liegen allein 23 französische Panzerwagen. Gefreiter Henschel der 9. Batterie des 6. Gardefeldartillerieregiments hat hier von 8 Panzerwagen, Unteroffizier Brodmann von derselben Batterie 10 Panzerwagen vernichtet. Auf den Höhen westlich der Aisne drang der Gegner in unsere Linie ein, um deren Besitz tagsüber stark gekämpft wurde. Trotz hohen Kräfteinsatzes konnte der Feind hier von seiner Eindringung am Sachsenwald (nordwestlich von Herpy) keinerlei Vorteile mehr erzielen. Nur Teile unserer vorderen Linie blieben in seiner Hand.

Teilkämpfe in der Aisnentälerung südwestlich von Amagne. Der Feind, der bei Amblis vorübergehend auf das nördliche Aisneufer vorstieß, wurde im Gegenstoß wieder über den Fluß zurückgeworfen. Westlich der Aisne lebte der Artilleriekampf nur vorübergehend auf. Teilangriffe des Gegners drückten unsere Truppen auf den Nordrand der Höhen südlich von Grandpre zurück. Im übrigen wurden sie abgewiesen.

Heeresgruppe Gallwih: Beiderseits der Maas blieb die Gefechtsläufigkeit auf Störungsfeuer und Infanteriegefechte beschränkt. Auf dem östlichen Flußufer säuberten fähliche Kompagnien ein aus den letzten Kämpfen zurückgebliebenes Amerikanerest.

Heeresgruppe Herzog Albrecht: Südlich der Selle machten wir bei erfolgreichen Unternehmungen Gefangene. Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

(WB.) Großes Hauptquartier, 27. Oktober. (Amtlich.) Westlicher Kriegsschauplatz. Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht: In Flandern keine besonderen Kampfhandlungen. Der Feind setzte die Zerstörung der belgischen Ortschaften hinter der Front fort. Die in Dtegem und Ingoeigem bei Beschädigung durch Brandgranaten in die Keller gestülptete Bevölkerung kam zum großen Teile um. Südlich der Schelde wiesen wir starke feindliche Angriffe zwischen Esmaes und Arres im Gegenstoß ab. In Teilangriffen drang der Gegner in Engles-

fontaine und Secque ein. Aus Secque wurde er im Gegenstoß wieder vertrieben.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz: Von der Dije bis zur Aisne setzte der Franzose seine Angriffe fort. Beiderseits von Dignay schlugen wir sie vor unsern Linien ab. Der Gegner, der bei Kleine Selve in unsere Stellung eindrang, wurde auf der Höhe nordöstlich des Ortes aufgefangen. Seine Versuche, von hier aus durch Angriff in nördlicher Richtung unsere Front an der Dije zu Fall zu bringen, sind unter schwersten Verlusten für den Feind gescheitert. Dignay und die Höhen südöstlich davon wurden behauptet. Zahlreiche Panzerwagen des Feindes wurden zerstört. Die Batterie des Leutnants Menhofer vom Reservefeldartillerie-Regt. Nr. 1 und Leutnant Juppel vom Feldartillerie-Regt. Nr. 37 sowie Leutnant Otto vom Infanterie-Regt. Nr. 445 hatten dabei hervorragenden Anteil. — Im Serre-Abschnitt blieben feindliche Vorstöße aus Mortiers heraus vor unsern Linien liegen. Heftige Angriffe gegen den Souche-Abschnitt zwischen Froimont und Pierrepont wurden von polenischen und württembergischen Regimentern abgewiesen. Gegen Abend schlugen das Füsilier-Regt. Nr. 37, das Grenadier-Regt. Nr. 119 und das Infanterie-Regt. Nr. 121 hier neue mit großer Kraft vorbrechende Angriffe des Feindes zurück. Beiderseits von Sissonne blieb die feindliche Infanterie gestern untätig. Auf den Höhen westlich der Aisne stieß ein eigener örtlicher Gegenangriff gegen den Sachsenwald mit starken Angriffen zusammen, die der Feind mit weitgesteckten Zielen zwischen Nizy le Comte und der Aisne angelegt hatte. Schon beim Ueberschreiten der Höhe nordwestlich von Nizy le Comte erlitt der Feind in unserm Artilleriefeuer schwere Verluste. Hier sowie westlich von Cacogne sind die Angriffe des Gegners völlig gescheitert. In dem schluchtenreichen und dicht bewaldeten Gelände westlich der Aisne dauerten erlittene Kämpfe tagsüber an. Bis zum Abend waren sie zu unsern Gunsten entschieden. Sie fanden etwa an der Straße Cacogne—Chateau Porcien und bei Herpy ihren Abschluß.

An der Aisnefront und bei Heeresgruppe Gallwih beiderseits der Maas keine größeren Kampfhandlungen.

Südöstlicher Kriegsschauplatz. Die Bewegungen in rückwärtige Linien verlaufen plangemäß. In erfolgreichen Abwehrkämpfen bei Kragnjevac und Jagobina schützten den Abmarsch unserer Hauptkräfte.

Der Chef des Generalstabes des Feldheeres.

Große U-Bootserfolge im Mittelmeer.

(WB.) Berlin, 25. Okt. (Amtlich.) Unsere Mittelmeerunterseeboote vernichteten nach neuen Meldungen in erfolgreichen Angriffen auf stark gesicherte Geleitzüge über 42 000 Bruttoregistertonnen Schiffsraum. Des weiteren wurde eine mit einem Zerstörer zusammenarbeitende U-Bootsflotte durch mehrere Artillerietreffer beschädigt. — Mehrfach wurde als Ladung der versenkten Schiffe Kriegsmaterial festgestellt. Ein Munitionsdampfer flog unmittelbar nach dem Torpedotreffer mit hoher Stichflamme und unter gewaltiger Detonation in die Luft. — Der Seglerverkehr in der Nordägäis, sowie der Phosphattransport von Szag (Tunisien) nach Italien wurde durch Versenkung von 31 Seglern geschädigt.

Die Kämpfe an der belgisch-holländischen Grenze.

(WB.) Rotterdam, 25. Okt. „N. N. Courant“ erfährt von der belgisch-holländischen Grenze: In Gent wurden verschiedene Bürger von Bomben der Alliierten verwundet. Der äußerste rechte Flügel der deutschen Front hält noch stand. Die Deutschen haben Verstärkungen erhalten und wiederum Streebrügge besetzt. Auf holländisches Gebiet fallen noch immer Geschosse. Zwei Angeln schlugen in Gebe in das Haus des Bürgermeisters ein.

Neutrales Urteil über die Ententebeschuldigungen gegen unser Heer.

(WB.) Amsterdam, 25. Okt. Dem „Nig. Handelsblad“ wird von seinem Frontkorrespondenten geschrieben: Leider

sind viele falsche und völlig ungerechte Gerüchte über die Räumung Belgiens und das Benehmen der deutschen Truppen in neutralen Ländern und bei der Entente verbreitet. Während des heftigen deutschen Widerstandes hat die Artillerie der Alliierten Dörfer und Städte beschädigt. In ruhigen Gesprächen mit belgischen Bürgern, welche wußten, daß sie es mit einem holländischen Journalisten zu tun hätten, hörte ich nur Lob über das Auftreten der sich zurückziehenden deutschen Truppen. Kleinere Vorfälle, welche die Deutschen selbst aufrichtig bedauern, können an diesem Urteil nichts ändern. Es muß darauf aufmerksam gemacht werden, daß bei einer Fortsetzung des Krieges, wenn die Deutschen neue Stellungen verteidigen, eine Wiederholung der Zerstörungen automatisch eintreten muß, da die neue Verteidigungslinie die Artillerie der Alliierten anziehen wird. Es würde ungerecht sein, die Verantwortung dafür allein den Deutschen zuzuschreiben.

Die Ententetruppen in Sibirien.

(WB.) Amsterdam, 25. Okt. „Central News“ meldet aus London: Die britischen Truppen rücken gegen Krasnojarsk in Westsibirien vor. Japanische Truppen haben Irkutsk erreicht.

Aus dem feindlichen Lager.

Auch Frauen ins englische Unterhaus wählbar.

(WB.) London, 24. Okt. (Neuf.) Im Unterhaus wurde mit 274 gegen 25 Stimmen eine Resolution angenommen, welche die Regierung auffordert, ein Gesetz einzubringen, nach dem Frauen als Mitglieder des Unterhauses wählbar sind.

Wilson gegen seine politischen Gegner.

(WB.) Amsterdam, 26. Okt. Das Deutsche Bureau berichtet aus Washington, daß Wilson nicht daran denke, den Anschein zu erwecken, als ob er irgend eine politische Partei für die patriotische halte; die unterschiedslose Unterstützung durch die Nation sei aber für die Regierung mit Rücksicht auf die jetzigen Schwierigkeiten höchst notwendig. Der Präsident sagt, daß der Führer der Minderheit danach trachten, ihm die Kriegspolitik aus der Hand zu reißen, und daß die Rückkehr einer republikanischen Mehrheit in eines der beiden Häuser des Kongresses im Ausland als Verwerfung seiner Politik ausgelegt werden würde. Der Kriegszustand rechtfertige seinen Aufruf, da es absolut notwendig sei, daß die ganze Welt von der Einigkeit aller Amerikaner über die Kriegsziele überzeugt sei. — Wilson hat jetzt Angst, die Senatswahlen würden die Gegner seiner Kriegspolitik ans Ruder bringen. Die Deutschen und Freen werden jedenfalls ihr Möglichstes tun.

Ententeangriffe auf Spanien.

(WB.) Bern, 28. Okt. Der Korrespondent der „Times“ schließt seinen längeren Bericht über angebliche Unruhen in Spanisch-Marokko vom 22. Okt. mit folgender Drohung: Es ist unmöglich, daß Frankreich oder sonst eine Macht, die mohammedanische Untertanen hat, oder Interesse in mohammedanischen Ländern vertritt, es dulden kann, daß die spanische Zone Marokko als Herd einer ententefeindlichen Propaganda und Aufreizung zum Massenmord weiterbesteht. Diese, dem französischen Protektorat benachbarte Anarchie hat Frankreich während des Krieges endlose Besorgnis und Kraftanstrengungen verursacht. Die spanische Regierung sollte einsehen, daß der Frieden in Europa auch einen Frieden in Marokko bedeuten muß. — Man darf sicher sein, daß die Marokkaner von der Entente aufgehetzt sind, um dieser Gelegenheit zu geben, entweder Marokko ganz in Ententehände zu bringen, oder aber die Spanier von ihren Wünschen bezüglich Gibraltar abzubringen.

Wilsonische Machenschaften in Südamerika.

(WB.) Bern, 27. Okt. Der Korrespondent der „Times“ berichtet aus Lima vom 22. Oktober von einer heftigen Propaganda in der gesamten Presse Perus für Wiederverherstellung der zwei im Jahre 1888 an Chile abgetretenen Provinzen Taena und Arica.

Hat es denn noch Zweck,

besteht denn heute noch eine Notwendigkeit, Kriegsanleihe zu zeichnen?

Darauf gibt es nur eine Antwort:

Wer will, daß es zum Frieden kommt, der zeichne nach seinem besten Vermögen. Und wer will, daß der Frieden möglichst gut wird, der zeichne erst recht Kriegsanleihe.

Ein großer Erfolg der Kriegsanleihe wird im Innern des Landes das Vertrauen befestigen, nach außen unser Ansehen erhöhen, und die Hoffnungen der Feinde auf einen finanziellen Zusammenbruch Deutschlands widerlegen, dem

Reich die Mittel zur Fortführung des Kampfes, falls es notwendig werden sollte, gewähren, und für den Fall, daß es zum Frieden kommt, die Ueberführung unserer wirtschaftlichen Verhältnisse auf den Friedensfuß erleichtern.

(Hinter dieser Propaganda steht natürlich die amerikanische Regierung, die die neutralen Staaten Südamerikas jetzt hängen lassen will, weil sie sich nicht der Aufforderung Wilsons zum Abbruch der Beziehungen mit Deutschland angeschlossen haben. Die Schrift.)

Bermischte Nachrichten.

Ein ungarischer Nationalrat.

(W.B.) Budapest, 26. Okt. Heute Nacht wurde in einer Konferenz der Vertreter der Karoly-Partei, der Sozialdemokraten und der Radikalen die Bildung des ungarischen Nationalrates beschlossen. Der Nationalrat erteilt eine Proklamation an das ungarische Volk, welche in 12 Punkten das Programm des Nationalrates zusammenfaßt, das verlangt: Unverzügliche Entfernung des jetzigen korrupten parlamentarischen und Regierungssystems, unverweilte Sicherung der vollständigen Unabhängigkeit Ungarns, sowohl außenpolitisch wie wirtschaftlich und militärisch. Die ungarländischen Heere sind aus dem Ausland zurückzuführen und in die Heimat zurückzuführen. Dem hoffnungslosen Krieg muß sofort ein Ende gemacht werden. Bei Friedensschluß dürfen allein die Interessen Ungarns vor Augen gehalten werden unter Aufhebung des deutschen Bündnisses. Die Auflösung des Abgeordnetenhauses, die Ausschreibung von Neuwahlen, die Inkraftsetzung des allgemeinen, gleichen, geheimen, sich auf die Frauen erstreckenden Wahlrechts und das Selbstbestimmungsrecht der Völker müssen unverzüglich gesichert werden, für die nicht-ungarischen Völker des Landes im Sinne der Wilsonschen Prinzipien, Vereins- und Versammlungsrecht, Abschaffung der Zensur, Pressefreiheit, Amnestie für politische Vergehen, großzügige Grundbesitz- und sozialpolitische Reformen, Anerkennung der neuangestandenen ukrainischen, polnischen, tschechischen, südslawischen und deutsch-österreichischen Nationalstaaten. Zum allgemeinen Friedensongreß müssen in Vertretung Ungarns Männer entsandt werden, die vorbehaltlos Anhänger der Abwicklung, des obligatorischen Schiedsgerichts und der Liga der Nationen sind, Nichtigkeitsklärung der Brest-Litowsker und Bukarester Friedensverträge. — Das bedeutet also den Sturz der heutigen Regierung und Übergang der Macht an die radikalen Parteien. Es scheint aber, daß sich überhaupt eine ausgesprochene Revolution andähen will. Die Schrift.

Selbständige Schritte der Deutschösterreicher in der Richtung der Unabhängigkeit und des Friedens.

(W.B.) Wien, 24. Okt. (Korr.Bureau.) Der Vollausschuss der deutsch-österreichischen Nationalversammlung beriet heute die Frage der Bildung der deutsch-österreichischen Regierung und die Übernahme der Verwaltung Deutsch-Österreichs durch sie. Er faßte den Beschluß, sein Präsidium zu beauftragen, unverzüglich Verhandlungen mit der österreichischen Regierung und mit den andern Nationalstaaten, insbesondere mit dem tschechischen und dem südslawischen Na-

tionalrat einzuleiten. Der Vollausschuss schlägt unter anderem vor, daß der Waffenstillstand durch eine gemeinsame Ordnung der einzelnen Nationalitäten beschloffen werden soll, während die Friedensverhandlungen von den einzelnen Nationen vollkommen selbständig geführt werden. Der Vollausschuss beschloß ferner, den Entwurf einer Note an Präsident Wilson über die Frage des Waffenstillstandes und des Krieges. Die Note wird der Nationalversammlung, die für den 30. Oktober einberufen wird, zur Beschlußfassung vorgelegt werden. Der Vollausschuss beschäftigte sich schließlich mit der Frage der Volksernährung.

Hilfe für Deutsch-Österreich.

(W.B.) Wien, 24. Okt. Den Blättern zufolge erklärte der deutsche Botschafter Graf Wedel gegenüber deutsch-österreichischen Parlamentariern, die in Ernährungsangelegenheiten bei ihm vorsprachen, daß die Konstituierung Deutsch-Österreichs in ganz Deutschland begeisterten Widerhall finde und von allen politischen Parteien wärmstens begrüßt werde. Deutschland werde sein Möglichstes anbieten, um Deutsch-Österreich in seiner Ernährungslage zu unterstützen und ihm Getreide, Kartoffeln usw. zur Verfügung stellen.

Verfolgung der Juden in Warschau.

(W.B.) Warschau, 26. Okt. Am Mittwoch wiederholten sich in Warschau die Angriffe gegen die Juden. Diesmal fanden Schlägereien zwischen jüdischen und christlichen Trägern am Grojceker Kleinbahnhof in der Warschauer Vorstadt Mokotow statt. Ungefähr 2000 Personen beteiligten sich an den Ausschreitungen. Eine jüdische Kaffeewirtschaft wurde zertrümmert, Wirtshäuser und Gassen misshandelt und beraubt. Jüdische Läden und Wohnungen wurden verwüstet. Auch Messerschereien kamen vor. Die jüdische Bevölkerung Mokotows lebt in großer Angst. Kein Jude wagt sich nach Einbruch der Dunkelheit mehr auf die Straße. — (Das heißen die Polen Freiheit!)

Aus Stadt und Land.

Calw, den 28. Oktober 1918.

Das eiserne Kreuz.

Fahrer Joh. Konnenmann von Oberreichenbach, bei einer württemberg. Fuhrparkkolonne, hat zur 1. Klasse Verdienstmedaille das Eiserne Kreuz erhalten.

Kriegsauszeichnung.

Zugführer Kirchner von hier wurde mit dem bayer. Verdienstkreuz mit Kriegsspanne ausgezeichnet. — Offizierstellvertreter Friedrich Schülz von Stammheim, Straßenwärter bei der Kgl. Straßenbauinspektion Calw, wurde das Verdienstkreuz mit Schwertern verliehen.

Beförderung.

Gefreiter Karl Schaufelberger wurde zum Unteroffizier befördert.

Beschädigtes Papiergeld.

Seit Beginn dieses Jahres sind von der Reichsbank hauptstädtlich Hannover wiederholt Reichsbanknoten und Darlehensscheine zu 20 M angehalten worden, die gewaltsam beschädigt waren. In sehr gefährlicher Weise sind echte Noten oder Scheine zerschneiden und mit durchscheinendem Papier so zusammengeklebt worden, daß aus 10 echten etwa 11 zusammengeklebte etwas kleinere Scheine entstehen. Bei dem häufigen Vorkommen solcher gefälschter Scheine ist es nicht ausgeschlossen, daß noch eine größere Zahl im Umlauf ist.

Anzüge und Mäntel für bedürftige entlassene Krieger.

Die Reichsbekleidungsstelle hat einen Versorgungsplan bekanntgegeben, wonach 750 000 Anzüge und 250 000 Mäntel aus getragenen Militärachen und 500 000 neue Anzüge für bedürftige entlassene Krieger bestimmt sind. Zunächst werden nur Anzüge und Mäntel aus getragenen Militärachen abgegeben. Neue Anzüge müssen erst angefertigt werden, so daß eine Abgabe von neuen Anzügen bis auf weiteres noch nicht möglich ist. Die Anzüge und Mäntel werden nur an bedürftige Entlassene abgegeben. Nach der Bekanntmachung ist bedürftig, wer keinen noch brauchbaren bürgerlichen Anzug oder Mantel besitzt und derart unbemittelt ist, daß er sich diese Kleidungsstücke im freien Verkehr zu den dafür üblichen angemessenen (?) Preisen nicht kaufen kann. 200 000 Anzüge und 50 000 Mäntel werden an die Vermittler der Entlassenen unentgeltlich abgegeben. Bei den übrigen Kleidungsstücken gewährt das Reich einen Zuschuß von 10 oder 14 M zur Verbilligung. Hierfür hat das Reichschatzamt 21 Millionen M bewilligt.

Beschränkung der Postpaketbeförderung.

Die Zunahme schwererer unförmiger Pakete ist so stark, daß die ernstesten Betriebs- und Beförderungsschwierigkeiten daraus entstehen. Vom 28. Oktober an werden daher von den Postanstalten bis auf weiteres Pakete über 25 Kg. von Privatpersonen nicht mehr zur Postbeförderung angenommen.

Neubach, 27. Okt. Heute feierte Schuhmacher und früherer Postbote und Briefträger Karl Koch und seine Ehefrau Magdalena geb. Reuter, beide in seltener körperlicher Rüstigkeit, das Fest der goldenen Hochzeit durch einen kirchlichen Festgottesdienst. Zahlreiche Freunde von hier und auswärts haben ihnen das Geleit. Das Jubelpaar empfing vom König die goldene Bibel mit den Wünschen des Landesvaters und der Gemeinde für einen schönen Lebensabend. Der Jubilar hat im Jahre 1871 den Posten eines Aufsehers bei der Gewerbeausstellung in Calw bekleidet und hat sich seither vielseitig öffentlich betätigt.

Friedrichshafen, 27. Okt. Am letzten Samstag haben Teile der Friedrichshafener Arbeiterschaft eine öffentliche Kundgebung für den Frieden veranstaltet. Die Menge ist schließlich auf eine Ansprache des Stadtvorstands ohne Zwischenfälle auseinandergegangen. (G.R.G.)

Für die Schriftl. verantwortl. Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Döschlagerschen Buchdruckerei, Calw.

Stadtschultheißenamt Calw.

Um eine ordnungsmäßige Durchführung unserer

städtischen Milch-Versorgung

zu ermöglichen, wird wiederholt darauf hingewiesen, daß es verboten ist, unmittelbar von einem Milchhändler oder einem Kuhhalter von hier oder von auswärts Milch zu beziehen.

Bei Zuwiderhandlungen wird die zu Unrecht bezogene Milch ohne Entschädigung für die Stadtgemeinde beschlagnahmt, auch die zuviel erhaltene Menge an dem Anspruch bei der Verkaufsstelle in Raten von 1/4 Ltr. bis 1 Liter, je nach dem Gesamtanspruch, abgezogen. Außerdem wird Anzeige an das R. Amtsgericht zur Bestrafung gemäß § 8 unserer Bekanntmachung vom 16. ds. Mts., Calwer Tagblatt Nr. 245, sowohl gegen die Milch-Abgeber, wie gegen die Bezüher, erstattet.

Die Schutzmannschaft ist zu strenger Ueberwachung dieser Vorschriften angewiesen.

Auch die Herren Ortsvorsteher der umliegenden Bezirksgemeinden und die Landjägermannschaft werden gebeten, gegen das Milchhantieren unmissverständlich einzuschreiten.

Calw, den 22. Oktober 1918.

Stadtschultheißenamt: A. B. Dreiß.

Calw, den 25. Oktober 1918.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem Hinscheiden meiner lieben Frau, unserer guten Mutter



Christine Graf,
geb. Schwarz, verw. Schneider,

insbesondere dem Herrn Stadtpfarrer für die trostreichen Worte am Grabe, der Schwester Sophie für die liebevolle Pflege, für die zahlreichen Kranzspenden, den Herren Ehrenträgern für den letzten Liebesdienst und die zahlreiche Begleitung zur letzten Ruhestätte sagen herzlichsten Dank im Namen der trauernden Hinterbliebenen:
Leonhard Graf mit seinen 4 Kindern.

2 ineinandergehende

Zimmer

(mit oder ohne Möbel) sofort zu vermieten.

Leberstraße 98 II.

Eine gebrauchte

Nähmaschine

wird zu kaufen oder zu mieten gesucht.

Reservelazarett Liebenzell.

Zu verkaufen eine

Futter-schneidmaschine

erst 2 Jahre im Gebrauch für Kraft- und Handbetrieb.

Ludwig Talmon,
Neuhengstett.

Einige Ztr.

Mostobst

sucht zu kaufen

Jakob Schöniger,
Unterreichenbach.

Täglich können Sie das „Calwer Tagblatt“ Ihren Angehörigen ins Feld senden lassen.

Neuhengstett, 28. Oktober 1918.

Todes-Anzeige.

Schmerz erfüllt teilen wir Verwandten und Bekannten mit, daß unsere liebe Tochter

Berta

Sonntag morgen nach kurzer, schwerer Krankheit im Alter von 15 Jahren sanft in den Herrn entschlafen ist.

Um stille Teilnahme bitten:

die tieftrauernden Eltern:
Johannes Grießler mit Frau
und Kindern.

Beerdigung Dienstag nachmittag 3 Uhr.

Ihre Kriegstrauung
geben bekannt:

Johannes Wachter, Schlosser
Sophie Wachter, geb. Beck

Calw-Karlsruhe.

Kettenstränge Ketten

für Pferde und Vieh, sowie alle übrigen

sind stets in großer Auswahl vorrätig bei

Emil Kelter, Weilderstadt.

Calw, den 25. Oktober 1918.

Dankfagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme, welche wir bei dem Hinscheiden meines lieben Vaters



Oswald Bögele,

erfahren durften, dem Herrn Stadtpfarrer für seine trostreichen Worte am Grabe, für die vielen Kranzspenden, den Herren Ehrenträger, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhstätte sagen herzlichsten Dank.

Die tieftrauernde Gattin: Kathr. Bögele mit ihren zwei Kindern.



Alle Musik-Instrumente

für Haus u. Orchester von den einfachsten Schüler- bis zu den feinsten Künstler-Instrumenten aller Gattungen Saiten u. f. w. in reicher Auswahl empfiehlt **Musikhaus** Curth, Pforzheim, Leopoldstr. 17 (Arkaden Niedelsch-Rosßbrücke.) Großhandlung. — Einzelverkauf. Ankauf abgepielt. Grammophon-Platten und Bruch, zum festgesetzten Höchstp. v. Mk. 1.75 per kg. Ausführung aller Reparaturen und Stimmen.

verbessert wird jede Handschrift Handelskurse für alle Berufe (Einf., dopp., amerikan. Buchf., Maschinenschreib., Stenogr.) Leihpl. gratis. Hofkalligraph. Gander, — in Stuttgart.

Schreibvorlagen Mk. 2.—

Dresdner Bank

Stammkapital und Reserven 340 Millionen Mark

Stuttgart Cannstatt Heilbronn Ulm

Hierannahme von

Bareinlagen

zu günstiger Verzinsung. Näheres ist an den Schaltern oder auf Wunsch schriftlich zu erfahren.

Zeichnungen auf die 9. Kriegsanleihe

auf die

werden von uns zu den bekannten Bedingungen

bis 6. November mittags entgegengenommen.

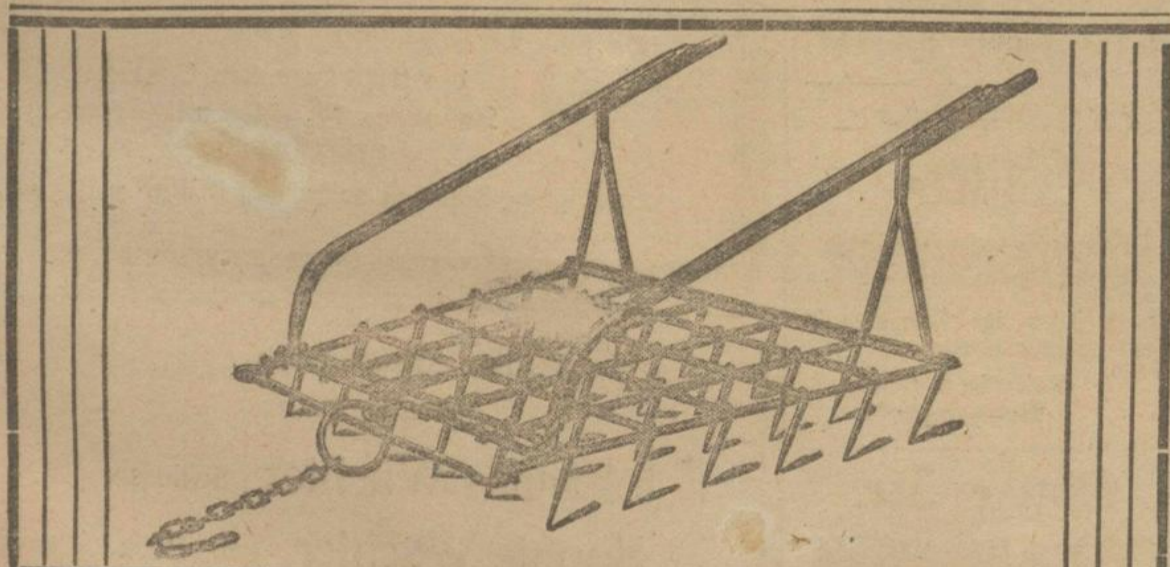
Die Spareinlagen und Anleihen stellen wir unseren Geschäftsfreunden ohne Kündigung bei voller Zinsvergütung zur Kriegsanleihezeitung zur Verfügung.

Die durch Kriegsanleihezeitung entstandenen Schuldbeträge werden bis 31. Dezember 1919 gestundet u. sind mit 5% zu verzinsen.

Anträge auf Kriegsanleihe-Versicherung

heim Allg. Deutschen Versicherungsverein u. G. in Stuttgart, der Deutschen Lebensversicherungsbank Arminia in München und K. K. priv. Lebensversicherungsgesellschaft Oesterreichischer Phönix in Wien, können bei uns gestellt werden.

Creditbank für Landwirtschaft u. Gewerbe in Calw e. G. m. B. H.



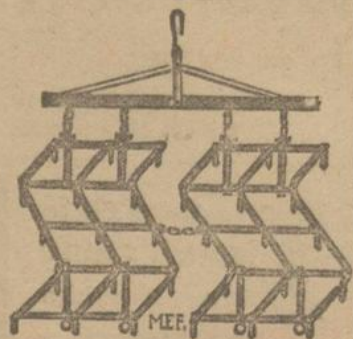
Schleifen - Gagen,

Bidzack - Gagen,

Wiesen - Gagen,

nur erstklassige Fabrikate in sauberer Ausführung stets großes Lager

Emil Retter, Weilderstadt.



Zahnpraxis F. Lück, Bad Liebenzell.

Telefon Nr. 52.

Sprechstunden von 9—12 Uhr und von 2—5 Uhr. An Sonn- und Feiertagen, sowie Samstags geschlossen. Bei länger dauernder Behandlung ist vorherige Anmeldung unbedingt notwendig.

Jeder Landwirt

findet sicher das größte Lager in

Pflügen u. Eggen

mehrerer Fabrikate in der Maschinenhandlung

Max Zucker, Weilderstadt,

Telefon Nr. 41.

Photographisches Atelier C. Fuchs, Calw

empfiehlt sich für

Vergrößerungen

in bester Ausführung zu bekannt mässigen Preisen. — Telefon 87. Sämtliche Artikel und Arbeiten für Liebhaberphotographen.

Schöne

Schaff-



Ruh

samt Kalb

hat zu verkaufen

Josef Kober, Burgstraße, Stammheim.

Wildberg.

Verkaufe ein



Pferd,

Braunwallach, mittleren Alters, sehr gut im Zug. Es kann jeden Tag ein Kauf abgeschlossen werden.

Jakob Wohl.

Eine Fahr-



Ruh

mit dem 2. Kalb verkauft

Adam Zogel, Giper, Stammheim.

Holzbronn.

Unterzeichneter verkauft oder vertauscht gegen einen Kaltenfänger einen

Pintischer

Johann Manu.

4 Läufer-



Schweine

hat zu verkaufen

Markin Schwämme, Röttenbach.

Biehbesitzer!

Wenn Ihre Kuh nicht rindert, oder wenn sie öfters rindert und nicht aufnimmt, dann verlangen Sie kostenlose Auskunft von

C. Fr. Köbele, Langenargen a. B. Die Schmidtschen Mittel sind in jeder Apotheke erhältlich, wo nicht, wende man sich an obige Firma, Nachahmungen weise man zurück und achte genau auf Name und Schutzmarke „Hohen-Neussen“.

Im Felde ist der beliebteste Lesestoff das Helmetblatt bestellen Sie desh. Ihren Angehörigen sofort das — Calwer Tagblatt. —